

Projekt

Janka Kuball und Kerstin Engelhardt: Bürgerschaftliches Engagement in Ostdeutschland: Fragestellungen und Erkenntnisse des Forschungsprojekts „Erinnerungskultur und Zivilgesellschaft in Ostdeutschland – Lokale Erfahrungen“

Unser Projekt setzte sich zum Ziel, exemplarisch Formen bürgerschaftlichen Engagements in der ehemaligen DDR zu untersuchen, die unabhängig von oder in Abgrenzung zu staatlich normierten und kontrollierten Aktivitäten stattfanden. Der erforschte Zeitraum konzentrierte sich auf die 1980er Jahre, da das letzte Jahrzehnt der DDR eine Ausdifferenzierung von Subkulturen und Verhaltensweisen mit sich brachte. Ferner ließen sich so weitere Aspekte des Forschungsprojektes zielgenauer in den Blick nehmen: die Perspektiven der damals Handelnden und die Entwicklung dieses Engagements während und nach der Friedlichen Revolution. Dabei fragten wir nach möglichen Kontinuitäten und Spuren des Engagements in den jeweiligen Kommunen und ob Bezüge zur Zivilgesellschaft heute existieren. Im Rahmen von vier regional gestreuten Fallstudien, die abseits der großen Städte angesiedelt sind, lag dabei der Fokus auf bislang wenig erforschten und wenig bekannten Aktivitäten je einer Gruppe in Brandenburg (Kulturbund in Altlandsberg), in Mecklenburg-Vorpommern (Ökumenisches Zentrum für Umweltarbeit in Wismar), in Sachsen (Gründungsgruppe des ‚Neuen Forums‘ in Aue/Erzgebirge) sowie in Thüringen (Montagskreis in Meiningen). Ein dritter Teil des Projektes bestand in der Planung und Organisation von zwei großen Konferenzen, bei denen der Projektansatz (November 2008) sowie projektrelevante Ergebnisse (Juni 2009) einer fachlich ausgewiesenen und inhaltlich interessierten Öffentlichkeit präsentiert wurden.

Das Projekt beinhaltete weiterhin die Vorstellung und Diskussion der Untersuchungsergebnisse in den jeweiligen Kommunen, die in verschiedenen Formen stattfanden. Ziel war es hier, unsere Ergebnisse mit der Wahrnehmung der Befragten abzugleichen und sie einer kommunalen Öffentlichkeit zu präsentieren. Außerdem wollten wir das Augenmerk der Kommunen auf diesen spezifischen Teil ihrer Geschichte lenken und somit – im Idealfall - weitere Diskussionen und Projekte anregen. Das fünfte Element unseres Forschungsprojektes schließlich bestand aus der Erarbeitung eines Leitfadens für die Bildungsarbeit in den Kommunen, der auf der Basis unserer Ergebnisse Anregungen für Geschichtsprojekte in Schulen und außerschulischer Bildung geben möchte.

Die Laufzeit des Projektes war von Sommer 2008 bis April 2010. Gefördert wurde das Projekt vom Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer. Projektträger ist der Forschungsverbund SoPro & Partner: SoPro e.V. – Soziale Projekte in Ostdeutschland, Roßwein; SOCIUS Organisationsberatung gGmbH, Berlin; Bildungswerk der Humanistischen Union NRW, Essen; Politische Memoriale Mecklenburg-Vorpommern e.V., Schwerin. Die Durchführung des Projektes erfolgte in kollegialer Zusammenarbeit mit Dr. Axel Lubinski, jetzt Bundesministerium des Inneren.

Das ost- und westdeutsche Forschungsteam war interdisziplinär zusammengesetzt und kam aus unterschiedlichen Regionen des Landes. Die verschiedenen fachlichen Perspektiven zu einem Ganzen zusammenzufügen war nicht immer einfach, aber auf jeden Fall bereichernd.

1 Der Forschungsprozess

Wir entschieden uns für einen Forschungsansatz, der aus einer Verbindung von regional- und kommunalgeschichtlicher mit biographischer Methodik bestand. Zunächst entwickelten wir mögliche thematische Felder und identifizierten mögliche Personengruppen für die historische Recherche. Sodann erarbeiteten wir einen Kriterienkatalog, der als Orientierung für die Auswahl der Kommunen diente:

- regionale Streuung (je eine Fallstudie in einem Bundesland),
- thematische Vielfalt,
- möglichst unterschiedliche Handlungsformen,
- verschiedene Milieus,
- Auskunftsbereitschaft der Zeitzeug/innen,
- Geschlecht der Zeitzeug/innen.

Die Identifizierung der untersuchten Gruppen erfolgte über Literatur, Medien- und Internetrecherche sowie über die Befragung in regionaler Geschichte bewanderter Expert/innen.

Diese Gruppen-Auswahl und schließlich die Einholung des Einverständnisses ehemaliger Gruppenangehöriger, sich für Forschungs- und Bildungszwecke zu ihren Erfahrungen und Einschätzungen interviewen zu lassen, gestaltete sich als der schwierigste und langwierigste Teil des gesamten Forschungsprozesses und war mit einigen Rückschlägen verbunden. Um die Bereitschaft zur Unterstützung unseres Anliegens zu erhöhen, boten wir den Zeitzeug/innen Anonymität der Person an. Sämtliche in der Studie genannten Personen sind folglich anonymisiert.

Die Untersuchung der jeweiligen Gruppe umfasste Interviews mit Expert/innen und Zeitzeug/innen, letztere in einer Mischung aus narrativem und themenzentriertem Gespräch angelegt, Literatur-, Archiv-, Internet- und Medienrecherche sowie die Auswertung der von Zeitzeug/innen zur Verfügung gestellten Dokumente.

Das Zentrum unserer Fallstudien bilden die jeweilige Gruppengeschichte in ihrem kommunalen und regionalen Bezug sowie die exemplarische themenrelevante Analyse von je drei biografischen Entwicklungen ehemaliger Gruppenangehöriger pro Gruppe. Bei der Analyse der individuellen Lebensläufe stehen die biografischen Verläufe, zentrale Erfahrungen und individuelle Deutungen im Mittelpunkt.

Zu berücksichtigen gilt es hierbei, dass unsere Ergebnisse neben zugänglichen Dokumenten und schon vorhandener Forschungsliteratur maßgeblich auf den Aussagen derjenigen ehemaligen Gruppenmitglieder beruhen, die aufgefunden werden konnten und die zur Befragung bereit waren – die Aussagekraft möglicher Generalisierungen weist entsprechende Grenzen auf.

2 Verortung in der Forschungsdiskussion

Die Studien zu eigensinnigem Verhalten, zu Opposition und Widerstand in der DDR sind kaum noch überschaubar. Liegt der Fokus auf nonkonformen, bürgerschaftlichen Aktivitäten, sollen Formen von Engagement erfasst werden, die sich nicht eindeutig als Opposition kategorisieren lassen, sondern in dessen Zentrum primär Selbstbehauptung und Interessensvertretung stehen – unabhängig davon, wie nah oder fern des Systems sich die Akteur/innen damals selbst definierten. Auch wenn mittlerweile einige regionalgeschichtliche Publikationen zu dieser Frage vorliegen (vgl. z.B. Nooke 2008), so ist der Blick in die Provinz, auf den lokalen Raum abseits der großen Städte, immer noch die Ausnahme:

Regionalforschung ist bis heute Pionierarbeit. (Petra Haustein: <http://www.horch-und-guck.info/hug/archiv/2008-2009/heft-62/06219/>). Hier leistet unser Projekt einen Beitrag, eine Forschungslücke zu schließen.

Noch eindeutiger ist der Befund zur zweiten Untersuchungsebene. Studien, die nach Wirkungen von Engagement zu DDR-Zeiten in der Gegenwart und ihrem möglichen Beitrag zur Zivilgesellschaft in Ostdeutschland heute fragen, existieren nicht. Zwar werden in einigen Publikationen Lebensläufe damaliger Engagierter bis zur Gegenwart vorgestellt (vgl. z.B. Kulturland Brandenburg e.V.) oder darauf verwiesen, dass schon zu DDR-Zeiten bürgerschaftlich Aktive sich auch nach 1990 für zivilgesellschaftliche Anliegen engagierten (vgl. Masuch 2006: 105ff). Außerdem werden bei vergleichenden Untersuchungen zur Zivilgesellschaft in Ost- und Westdeutschland die unterschiedlichen historischen Traditionslinien als relevant benannt (vgl. Gensicke 2009: 78). Aber eine Untersuchung, die unsere spezielle Fragestellung zum Gegenstand hat, gibt es nicht. Hier leistete das Forschungsprojekt Pionierarbeit.

Geplant ist, die Forschungsergebnisse u.a. auf der Projekt-Website www.engagiert-in-ostdeutschland.socius.de zu publizieren.

Im Folgenden stellen wir einige Resultate unserer Studie vor. Aus Platzgründen konzentrieren wir uns hier auf die Darstellung der jeweiligen Gruppengeschichte von den 1980er Jahren bis zur Gegenwart.

Janka Kuball ist Ethnologin aus Berlin, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektassistentin im Projekt. Kontakt: janka.kuball@yahoo.de

Kerstin Engelhardt ist Historikerin und evangelische Theologin, und arbeitet als Organisationsberaterin und Coach, SOCIUS Organisationsberatung gGmbH, Berlin. Projektleiterin im Projekt. Kontakt: engelhardt@socius.de

Literatur

- Gensicke, Thomas u.a. 2009: Entwicklung der Zivilgesellschaft in Ostdeutschland. Quantitative und qualitative Befunde. Wiesbaden.
- Kulturland Brandenburg e.V. (Hg.) 2009: Bürgerland Brandenburg. Demokratie und Demokratiebewegungen zwischen Elbe und Oder. Leipzig.
- Masuch, Susanne 2006: Eberswalde - Portrait einer Stadt. Anomietendenzen, Ordnungsbewegungen und die Entwicklung einer Zivilgesellschaft. Frankfurt am Main.
- Nooke, Maria 2008: Für Umweltverantwortung und Demokratisierung. Die Forster Oppositionsgruppe in der Auseinandersetzung mit Staat und Kirche. Berlin.

Anmerkungen

Uns war es wichtig, sowohl Frauen als auch Männer in die Studie einzubeziehen, was in der bisherigen DDR-Forschung leider noch nicht selbstverständlich ist.